

# Youngtimer Trophy



Klassensieg und Siebte Gesamt: Schumann/  
Schumann/Manthey im BMW 635CSi

## „FÜR DIESES RENNEN BESONDERS IN FORM GEBRACHT“

YOUNGTIMER TROPHY 24H CLASSIC, NÜRBURGRING, 10. BIS 13. MAI 2018

**D**as 24h Classic Nürburgring über die ganze Strecke Grand Prix-Kurs/Nord-schleife ist auch im Rahmen der Youngtimer Trophy alljährlich das Saison-Highlight auf dem Asphalt. Bei der Auflage 2018 nahmen rund 160 Teams hier das Qualifying unter die Räder. Letztlich sicherte sich Daniel Schrey auf dem Porsche 935 K1 in nur zwei Runden mit einer Bestzeit in 9.28,316 (Schnitt 160,757 km/h, Klassenbesten) die Pole-Position, das aber nur ganz knapp mit vier Zehntelsekunden Vorsprung – nach 25,4 Kilometern Strecke! – vor dem hier wieder antretenden BMW M1 in den Händen von Achim Heinrich und Marco Schelp (9.28,715, Klassenbesten). Auf den nächsten Plätzen folgten Stefan Oberdörster/Andy Guldén (Porsche Turbo, 9.32,080), die Hockenheim-Sieger Maximilian Struwe/Sascha Schwalme (Porsche 911 RSR, 9.34,952), Michael Küke (Porsche 911 Carrera RSR, 9.35,263), Oliver Boyke (Porsche 911 RSR, 9.54,969) sowie weitere schnelle BMW, Werner und Karsten Utrecht/Marcel Hoppe (BMW M3 E 30, 9.58,451, Klassenbesten), Peter und Jürgen Schumann/Olaf Manthey (BMW 635 CSi, 10.00,536, Klassenbesten) und

Jonas und Gotthard Tischner (BMW M3 E 30 Linder, 10.02,836). Zu den Schnellsten ihrer Klassen im Vorderfeld zählten dahinter unter anderem auch Dr. Christian Limmer (Porsche 944 turbo Cup, 10.10,448), Christian Vollmer/Michael Menden (BMW M3 E 30, 10.21,023), Robert Keil (Opel Ascona 400, 10.22,694), Thomas Fröhlingdorf (Ford Escort, 10.35,232), Thomas Seyffert/Maximilian Arnold, Alfa Romeo 75 V6, 10.35,472), Chris Rothoff (BMW 325i E 30, 10.38,061) sowie Christoph Renicke (Opel Kadett C GT/E, 10.39,149). Letzterer trat mit außergewöhnlicher Bereifung an. „Wir haben hier wieder die amerikanischen ‚Hoosier‘-Reifen aufgezogen, die probierten wir schon einmal vor zwei Jahren aus,“ bekundete Renicke, „aber auf so schnelle Zeiten wie mit diesen sind wir mit anderen nie mehr gekommen.“

Im Rennen hatte an der Spitze des Gesamtklassements längere Zeit Daniel Schrey im Porsche 935 K1 das Heft fester in der Hand, zunächst gegen den BMW M1 als direkten Verfolger, der aber in der vierten Runde von Michael Küke im 911 Carrera RSR und in der fünften auch von Struwe/Schwalme im 911 RSR überholt wurde, die gleichzeitig auch noch an Küke vorbeigingen.

Zu diesem Zeitpunkt lag der 911 RSR von Struwe/Schwalme schon nur acht Sekunden hinter Schrey und ging in der Folge auch an diesem vorbei in Führung. Nach etwas über zwei Rennstunden war der Kampf um den Gesamtsieg zwischen den drei Porsche-Teams nach wie vor recht offen, Struwe/Schwalme lagen 33 Sekunden vor Michael Küke, dem Daniel Schrey mit nur 0,7 Sekunden Rückstand quasi „im Heck stand“. Der BMW M1 lag da schon eineinhalb Minuten zurück, steuerte nach 15 Runden dann außerplanmäßig die Boxen an und fiel mit technischen Problemen noch aus. Maximilian Struwe/Sascha Schwalme sicherten sich schließlich ihren zweiten Saison-Gesamtsieg im zweiten Saisonrennen, 26,9 Sekunden vor Klassensieger Daniel Schrey. Der letzte Podiumsplatz war der Lohn der Anstrengungen für den tapferen Einsatz des ebenfalls allein fahrenden Michael Küke.

Auf den nächsten Rängen im Gesamt lagen bei Fallen der Zielflagge Oliver Boyke (Porsche 911 RSR), Klassensieger Joachim Kiesch (BMW M3 E 30), seit der zweiten Runde in den Top Ten Gesamt, Michael Menden/Peter Posavac (BMW M3 E 30), seit der Startrunde in den Top Ten, die



Da fehlte am Ende nicht so viel zum Gesamtsieg: der allein fahrende Daniel Schrey im Porsche 935 K1



Zweiter Klassensieg hintereinander: Marco Keul im Audi 50 von marco tuning



Ein Duell des Tages: die Escort-Schlacht zwischen Thomas Fröhlingdorf (vorn) und Heiden/Heiden



Führte in seinem Turn in der Klasse: Heinz Stüber im VW Polo von marco tuning

Klassensieger Peter und Jürgen Schumann/Olaf Manthey (BMW 635 CSi) sowie Dr. Christian Limmer (Porsche 944 turbo Cup), Wolfgang Hartmann (BMW M3 E 30) und die Klassensieger Christian und Michael Bock im Morgan Plus 8. Weitere Klassensieger unter den ersten 20 Gesamt waren in dieser Reihenfolge Christian Vollmer/Michael Menden (BMW M3 E 30), Chris Rothoff (BMW 325i E30), Stefan Derichs (Porsche 911 RSR), die Italiener Ivan Reggiani/Tenchini Giampaolo (Porsche 911 Carrera), Dr. Stefan Mauss (Porsche), Thomas Fröhlingdorf (Ford Escort Mk I RS 2000) und Franz-Josef sowie Marco Heiden (Ford Escort Mk II RS 2000). Insbesondere auch das eigentlich klassenübergreifende Duell der beiden Escort-Teams war ein Highlight dieses 24h Classic, sie schenken sich drei Stunden lang nicht einen Meter und passierten die Zielflagge innerhalb von nur sieben Sekunden! Dabei profitierte das Vater-Sohn-Duo Heiden auch davon, dass Christoph Renicke mit dem Kadett C GT/E bereits zu Rennbeginn ausgeschieden war.

Weitere bemerkenswerte Randnotiz: In der so genannten „Polo-Klasse“, die gemeinsam vom Team Rost beherrscht wird, weht spätestens seit Saisonbeginn auch ein neuer Wind seitens des Teams marco tuning. Letztere konnten sich beim 24h Classic

fahrerisch noch durch KWL-Stammfahrer Heinz Stüber verstärken wegen Nichtantritt von KWL. Stüber, schon länger nicht mehr im Polo gefahren, legte im Qualifying in der Klasse hinter Olaf und Kevin-Olaf Rost (10.56,503) innerhalb von vier Runden gleich die zweitschnellste Trainingszeit vor (11.12,941). „Das Auto ging gut für einen Vergaser-Motor mit 142 PS, nach bereits einer Runde war das Fahrgefühl da“, meldete der Kölner. „Wenn wir andere statt der Michelin-Reifen hätten, wären hier in der Rundenzeit wahrscheinlich noch einmal zehn Sekunden drin.“ Schon in der Startrunde überholte Stüber Kevin-Olaf Rost eingangs „Fuchsröhre“ und blies in der Klasse vornweg, enteilte phasenweise bis zu 20 Sekunden. „Ich ließ dann einmal einige Schnellere vorbei und kam dabei versehentlich an den Lichtschalter, eine Lampe leuchtete, ich dachte schon, ich müsste in die Boxen wegen defekter Lichtmaschine – merkte dann, ich fahre mit Licht...“ Als Klassenführer übergab er an Stammfahrer Bernd Runkel, schon Klassendritter in Hockenheim, der seit zehn Jahren Historischen Motorsport betreibt. Runkel ereilte dann in seinem Turn allerdings alles Pech der Welt. „In meiner ersten Runde schoss der Wagen im ‚Pflanzgarten‘ schon weit hinaus, Reifenschaden vorn links, ich konnte aber noch die Boxen erreichen“, berichte-

te er. „Wir waren nach dem Reifenwechsel immer noch Klassenzweite, als ich im ‚Adenauer Forst‘ nur noch drei Gänge, in ‚Breidscheid‘ dann nur noch zwei hatte – dann musste ich ihn abschalten.“

Da zu diesem Zeitpunkt aber auch der Rost-Polo schon „weg vom Fenster“ war, gewann dennoch marco tuning, und wie in Hockenheim war es wieder der allein fahrende Marco Keul im Audi 50. „Es war schon anstrengend“, schilderte der glückliche Klassensieger seine Cockpit-Perspektive. „Ich musste unterwegs immer wieder höllisch aufpassen, kam an vielen Unfallstellen vorbei. Gleich in der ersten Runde war vor mir bei ‚Bergwerk‘ ein Kadett C GT/E in die Leitplanken eingeschlagen und auf die Strecke zurück gerollt – ich kam so gerade noch an ihm vorbei. Später lag in ‚Hatzenbach‘ ein Kadett E auf dem Dach. Im Qualifying gestern hatte ich das Material geschont, war nur eine schnelle Runde gefahren, hatte dadurch einen Startplatz weiter hinten im Feld. So musste ich mich regelrecht nach vorn durchkämpfen. Aber ich habe mich speziell für dieses Rennen hier mit Krafttraining noch einmal besonders in Form gebracht.“

Erich Kahnt ■